

Ostern

im Erzbistum Paderborn

Seelsorge in besonderen Zeiten

Gemeinden und Einrichtungen
des Erzbistums entwickeln mitten
in der Krise viel Kreativität

Seite 4

Die Ostergeschichte

erzählt nach den vier Evangelien
Markus, Matthäus, Lukas und Johannes

Seite 6

Ostern für Kinder

Warum feiern wir Ostern?

Seite 14



Inhalt

- 3**
Ostergruß des Erzbischofs
- 4**
Seelsorge in besonderen Zeiten
Gemeinden und Einrichtungen des Erzbistums entwickeln mitten in der Krise viel Kreativität
- 5**
Pastorale Angebote
- 6**
Die Ostergeschichte
erzählt nach den vier Evangelien Markus, Matthäus, Lukas und Johannes
- 9**
Ostergebet
- 10**
Ostern zu Hause feiern
Ein Hausgottesdienst
- 11**
Gottesdienste digital
- 12**
#ohne corona
- 13**
Gemeinschaft in der Distanz
Angebote, die verbinden
- 14**
Ostern für Kinder



IMPRESSUM

HERAUSGEGEBEN VON

Erzbischöfliches Generalvikariat
Körperschaft des öffentlichen Rechts
vertreten durch den Generalvikar
Domplatz 3 | 33098 Paderborn
Telefon 05251 125-1558
kommunikation@erzbistum-paderborn.de

REDAKTION

Heike Meyer (Leitung),
Dr. Claudia Nieser, Msgr. Gregor Tuszynski,
Maria Asshauer, Lena Jordan, Ronald Pfaff,
Tobias Schulte

DRUCK

Bonifatius GmbH,
www.bonifatius-druckerei.de

LAYOUT

Michael Pohl, Mues + Schrewe GmbH,
www.mues-schrewe.de,
Judith Bowinkelmann

ILLUSTRATIONEN

Jennifer Daniel,
www.jenniferdaniel.de

FOTOS:

Seite 3: Tobias Schulte
Seite 12: youpax.de
Seite 15: Ronald Pfaff
Alle weiteren Bilder: shutterstock.com

Ostergruß des Erzbischofs



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir stehen vor einem „denkwürdigen“ Osterfest. Wer hätte sich das vorstellen können: Gläubige können sich am höchsten Fest des Kirchenjahres, an dem weltweit die Auferstehung Jesu gefeiert wird, nicht zum Gottesdienst versammeln. Das letzte Abendmahl erleben, den Kreuzweg gemeinsam betend mitgehen, das Kreuz verehren und den Triumph der Osternacht feiern – das alles ist vielen gläubigen Menschen lieb und teuer und sie werden in diesem Jahr in dieser Form darauf verzichten müssen.

Die Ostertage bekommen durch die Corona-Pandemie für alle Menschen eine völlig neue Note: Familienbesuche fallen aus, für alleinstehende Menschen werden die Tage von Karfreitag bis Ostermontag womöglich zur besonderen Belastungsprobe. Welche Traurigkeit mögen Menschen in Pflegeeinrichtungen ebenso wie ihre Angehörigen empfinden, die sich ausgerechnet an diesen Tagen nicht sehen können?

In dieser Ausnahmesituation feiern wir Ostern – ohne gewohnt festliche Gottesdienste und ohne soziale Kontakte. Das erscheint auf den ersten Blick traurig. Auf den zweiten Blick, sozusagen mit „Oster-Augen“ betrachtet, entfaltet das höchste Fest des christlichen Glaubens in dieser Situation überhaupt erst seine ganze „Spreng-Kraft“. Das Osterfest sagt uns nicht, dass das Leben immer einfach ist. Gerade jetzt erfahren wir das überall. Aber Ostern sagt uns: Das Leben ist stärker als der Tod! Wir mögen voller Unsicherheit sein wegen Corona. Aber gleichzeitig dürfen wir Hoffnung haben – wegen Ostern. Wir glauben, dass wir niemals tiefer fallen als in Gottes Hand. Wir vertrauen darauf, dass Gott im Letzten alles zum Guten wenden wird.

Ich bin dankbar, wie viele gute Ideen, Initiativen und Solidaritätsaktionen in den Angeboten der Kirche und darüber hinaus entstanden sind – inmitten der Krise und in kürzester Zeit. Die letzten Wochen haben gezeigt, mit wie viel Kreativität und Nächstenliebe Menschen „Geschichte(n)“ schreiben.

Die Beilage, die Sie in Händen halten, erzählt von diesen ermutigenden Geschichten. Darüber hinaus finden Sie darin Angebote für die ganze Familie und spirituelle Impulse für das vor uns liegende „denkwürdige“ Osterfest. Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen und Ihren Familien den Frieden und den Segen des auferstandenen Herrn Jesus Christus!

Ihr

Hans-Josef Becker
Erzbischof von Paderborn

Seelsorge in besonderen Zeiten

Gemeinden und Einrichtungen des Erzbistums entwickeln mitten in der Krise viel Kreativität

Wegen der Ausbreitung des Coronavirus hat das Erzbistum Paderborn am 16. März 2020 bis auf Weiteres alle öffentlichen Veranstaltungen abgesagt, darunter auch Gottesdienste. Erstkommunionfeiern und Firmungen sind vorläufig in die zweite Jahreshälfte verschoben, Taufen und Trauungen können gar nicht stattfinden, Bestattungen nur im engsten Familienkreis.

Seitdem ist alles anders in den Gemeinden des Erzbistums – das gewohnte kirchliche Leben kann eigentlich nicht stattfinden. Umso bemerkenswerter sind das Engagement und die Kreativität, mit der Gemeinden auf diese Situation reagieren. Einige hatten sofort nach der Absage öffentlicher Gottesdienste einen Livestream parat, damit Gläubige zumindest am Bildschirm den vom Priester gefeierten Gottesdienst verfolgen können – inzwischen ist die Liste mit Livestreams aus Pfarrkirchen lang geworden. Eine andere Idee ist es, Vorlagen für Hausgottesdienste zur Verfügung zu stellen, die Familien zu Hause feiern können.

Überhaupt ist die Situation von Familien mit Kindern in Zeiten geschlossener Schulen vielen Gemeinden ein besonderes Anliegen. So bietet das Dekanat Hellweg zum Beispiel eine Online-Challenge an und stellt Familien täglich eine neue Bastelaufgabe. Ein ähnliches Ziel verfolgt der Pastorale Raum Dortmund-Westen mit seinem „Blog gegen die Langeweile“. Der Pastorale Raum An Egge und Lippe richtet seine Angebote für Familien an der Fastenzeit sowie den Kar- und Ostertagen aus. Außerdem gibt es dort ein eigenes katechetisches Angebot für Erstkommunionkinder, die jetzt etwas länger auf ihre erste heilige Kommunion warten müssen.

Ganz wichtig sind auch soziale Hilfen für Menschen, die in Zeiten der Corona-Krise besonderen Risiken ausgesetzt sind. Hier bieten viele Gemeinden Einkaufshilfen für ältere Mitbürger an. Eine andere Idee hatte die youngcaritas im Kreis Siegen-Wittgenstein: Sie hat eine Aktion mit Kindern und Jugendlichen organisiert, die Menschen in Quarantäne Briefe schreiben.



Pastorale Angebote

Mit Worten, Taten und Musik füreinander da sein

Ein offenes Ohr für Fragen, Ängste und Sorgen

„Zu Hause bleiben und soziale Kontakte möglichst vermeiden“ lautet die Devise, um die weitere Ausbreitung des Coronavirus zu verhindern. Für viele Menschen bedeutet diese Ansage jedoch Einsamkeit oder sogar Isolation.

Für alle, die das Bedürfnis nach einem Gespräch haben, bietet das Erzbistum Paderborn unter der Nummer **05251 125-4444** eine kostenfreie Hotline an. Sie ist täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr besetzt mit Mitarbeitenden aus dem Bereich Pastorale Dienste und geistlichen Begleiterinnen und Begleitern aus dem Erzbistum.



Stärkung gegen die Langeweile

Auch in „viralen Zeiten“ hält die Abteilung Schulpastoral Kontakt zu den Familien. Wöchentliche Impulse, Gedanken und kreative Ideen gegen die Langeweile sollen Hoffnung, Zuversicht und Trost schenken. Alle Angebote im Netz unter www.schulgottesdienst.info

Kurz angedacht – Die 90-sekündige Audiochallenge

Eine Nominierung, ein vorgegebenes Thema und 24 Stunden Zeit, das sind die Zutaten der Audiochallenge „Kurz angedacht“. Heraus kommt jeden Tag ein neuer 90-sekündiger Impuls für den Alltag.

Wer die Challenge schafft, darf jemand Neues nominieren, der sich am nächsten Tag der Herausforderung stellt. So geht es nach dem Schneeballprinzip immer weiter.

Mittlerweile sind schon zahlreiche schöne Beiträge entstanden zu Themen wie Angst, Hamsterkäufen oder Entschleunigung. Sie sind sowohl auf den Social-Mediatekanälen und der Homepage des Erzbistums Paderborn veröffentlicht und auch als Podcast auf Anchor und Spotify verfügbar.

www.erzbistum-paderborn.de/kurz-angedacht



INFORMATION:

Die aktuelle Situation ist für viele Menschen besonders herausfordernd. Räumliche Enge, Sorgen, das Vermissen von Verwandten und Freunden, familiäre Spannungen und Langeweile sind häufig deutlich spürbare „Nebenwirkungen“ der Corona-Krise.

Für Ihre Sorgen und Nöte stehen Ihnen im Bereich des Erzbistums Paderborn kompetente Ansprechpersonen zur Seite. Unter www.erzbistum-paderborn.de/beratung-hilfe finden Sie ein vielfältiges Informations- und Beratungsangebot.

Wo Sprache aufhört, fängt Musik an

Musik kann helfen, auf andere Gedanken zu kommen, sich auf das wirklich Wichtige zu besinnen – und auch zur inneren Einkehr führen. Die Kirchenmusik im Erzbistum Paderborn hat Aufnahmen von Werken und Aufführungen zur Fastenzeit zusammengestellt, um in der aktuellen Zeit ein wenig Abwechslung zu schenken:

www.kirchenmusik-erzbistum-paderborn.de/Videos-Audios





Die Ostergeschichte

erzählt nach den vier Evangelien Markus, Matthäus, Lukas und Johannes

Drei Jahre ist Jesus von Nazareth inzwischen in Galiläa und Judäa unterwegs. Drei Jahre lang hat er Jünger um sich geschart, Kranke geheilt, Wunder gewirkt, Sündern vergeben und den Menschen von seinem Gott erzählt. Letztlich ist es dieser Gott, der alles möglich macht, was Jesus tut und sagt. „Vater“ nennt er ihn. Noch nie hat jemand so von Gott gesprochen – als ob er ein naher Verwandter wäre.

Jesus macht sich mit seinem Wirken aber nicht nur Freunde. Als er damit beginnt, sich als „Gottes Sohn“ zu bezeichnen, zieht er endgültig den Zorn der Mächtigen, Hohepriester und Ältesten, auf sich. Sie empfinden es als Gotteslästerung, dass Jesus so spricht. Auch vieles, was Jesus tut, passt ihnen nicht, etwa sein freundschaftliches Verhältnis zu jenen Menschen, die in der Gesellschaft als Sünder gelten. Deshalb beschließen sie, ihn zu töten, und suchen nach einem geeigneten Weg.

Jesus weiß, dass er bald sterben muss und dass ein schwerer Weg vor ihm liegt. Davor zu fliehen kommt nicht infrage. Es ist mehr als ein Gefühl, dass Gott für ihn „Vater“ ist. Er ist davon überzeugt und hat es erfahren, dass Gott alle Menschen so sehr liebt, wie Eltern ihre Kinder lieben. Und dass es die Welt zu einem besseren Ort machen würde, wenn alle dies erfahren und wirklich daran glauben. „Reich Gottes“ nennt er diesen Ort, zu dem die Welt dann würde. Er ist bereit, dafür zu sterben. Mit seinem Tod, so sein fester Glaube, wird sich die Liebe Gottes zu den Menschen auf unvorstellbare Weise offenbaren.

Doch zunächst heißt es Abschied zu nehmen. Als das Paschafest anbricht, lädt Jesus den engsten Kreis seiner Jünger zu einem letzten gemeinsamen Essen ein. Diese ahnen noch nichts von dem, was bald mit Jesus geschehen wird. Sie wissen auch nicht, dass in ihren Reihen mittlerweile ein Verräter sitzt. Denn Judas Iskariot, einer der Zwölf, hat mit den Hohepriestern die Vereinbarung getroffen, dass er ihnen Jesus für 30 Silberlinge ausliefern wird. Jesu Feinde wissen also jetzt, wie sie seiner habhaft werden können.

Die Jünger sind erstaunt über das, was sie an diesem Abend alles erfahren. Zunächst teilt Jesus mit ihnen Brot und Wein und verknüpft dies mit seinem bevorstehenden Leiden. „Das ist mein Leib“, sagt er, als er das Brot bricht. „Das ist mein Blut“, als er den Kelch mit Wein herumreicht. Eine Überraschung ist auch die Fußwaschung, die Jesus an ihnen vornimmt. Petrus, einer der Jünger, reagiert unwillig darauf: Der Mann, der Wunder wirkt und den er verehrt, soll sich nicht so verhalten wie ein niederer Diener. Doch Jesus macht ihm klar, dass genau das die Aufgabe derer ist, die sich als seine Anhänger bezeichnen: Sie stehen nicht über den Menschen, sie dienen ihnen. Wenig später steht Petrus noch ein weiteres Mal im Mittelpunkt: „In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen“, sagt er ihm. Petrus weist dies weit von sich: „Und wenn ich mit dir sterben müsste – ich werde dich nie verleugnen!“ Ein weiteres Wort gilt Judas: Jesus konfrontiert ihn direkt damit, dass er ein Verräter ist, woraufhin dieser den Kreis der Jünger verlässt.

Trotz aller Gottesnähe bleibt Jesus doch ein Mensch, und Menschen fürchten sich vor dem Tod. Als er sich nach dem letzten Abendmahl mit seinen Jüngern in den Garten Gethsemane begibt, trifft ihn diese Angst mit voller Wucht. „Meine Seele ist zu Tode betrübt“, klagt er. Inständig fleht er Gott an, diesen Kelch doch an ihm vorübergehen zu lassen. Vielleicht gibt es doch einen anderen Weg als den grausamen Tod, der vor ihm liegt? Am Ende jedoch ist er sich seiner selbst wieder gewiss: Um der Menschen willen muss es so geschehen. Was er der Welt zu geben hat, kommt nur zur Vollendung, wenn er diesen schweren Weg geht.

Wenig später ist es so weit: Angeführt von Judas kommen Männer in den Garten, die von den Hohepriestern und Ältesten ausgesickt wurden. Judas hat sich eine List überlegt, um auf Jesus aufmerksam zu machen: Er küsst ihn auf die Wange. Daraufhin verhaften die Männer Jesus. Plötzlich ist Jesus allein: Seine Jünger fliehen in alle Himmelsrichtungen, nur Petrus folgt ihm in gebührendem Abstand bis zum Haus des Hohepriesters Kajaphas, wo sich auch die anderen Hohepriester und Ältesten eingefunden haben.

Im Haus des Kajaphas fragen sie Jesus, ob er tatsächlich glaubt, Christus, der Sohn Gottes zu sein. Als er dies bejaht, ist für sie die Sache klar: Jesus lästert Gott, was für sie Grund genug ist, ihn hinrichten zu lassen. Doch da es ihnen nach dem Gesetz nicht gestattet ist, jemanden hinzurichten, schicken sie ihn zu Pilatus, dem römischen Statthalter. Sie hoffen, ihn von Jesu Schuld überzeugen zu können, damit er ihn kreuzigen lässt.

Unterdessen muss Petrus erleben, dass es gar nicht so leicht ist, sich todesmutig zu Jesus zu beken-

nen, wie er das vor wenigen Stunden noch gedacht hat. Dreimal wird er von den Dienern und Mägden, die sich beim Haus des Kajaphas aufhalten, nach Jesus gefragt. Dreimal behauptet er, ihn nicht zu kennen – kurz danach kräht ein Hahn. Als ihm bewusst wird, dass er Jesus tatsächlich noch vor dem ersten Hahnenschrei dreimal verleugnet hat, ist er am Boden zerstört und weint bitterlich.

Kurz danach wird Jesus zu Pilatus geführt. Dieser weiß nicht recht, was er mit diesem Menschen, der ihm da gegenübersteht, anfangen soll. Er scheint kein gewöhnlicher Gefangener zu sein. Er spürt, dass die Hohepriester Jesus unbedingt töten wollen und zögert, einfach ein Todesurteil zu sprechen. Auch als Jesus auf seine Frage hin bestätigt, der König der Juden zu sein, eine Behauptung, die in römischen Ohren gefährlich und aufrührerisch klingen muss, ist er nicht von Jesu Schuld überzeugt. Stattdessen erinnert er sich an den Brauch, dass er vor dem Paschafest einen Gefangenen begnadigen darf. Also fragt er die versammelte Menge, wen er freilassen soll, Jesus oder den Schwerverbrecher Barabbas. Die von den Hohepriestern und Ältesten aufgestachelten Menschen verlangen die Freilassung von Barabbas. Pilatus sieht jetzt keinen Ausweg mehr und verurteilt Jesus zum Tod. Doch er tut dies mit unguten Gefühlen. Vor aller Augen wäscht er sich die Hände. „Ich bin unschuldig am Blute dieses Menschen!“, sagt er.

Nun wird deutlich, wie schwer der Weg ist, den Jesus zu gehen hat. Pilatus lässt Jesus geißeln und liefert ihn zur Kreuzigung aus. Die Soldaten, denen er übergeben wird, verspotten ihn: Sie ziehen ihm die Kleider aus, legen ihm einen purpurroten Mantel um und setzen ihm eine Dornenkrone auf. Dann legen sie ihm das Kreuz auf den Rücken, das er bis zum Hügel Golgotha tragen soll, dem Ort der Kreuzigung. Auf dem Weg dahin zwingen sie dann aber einen Mann namens Simon von Cyrene, Jesu Kreuz zu tragen.



Auf Golgotha angekommen schlagen die Soldaten Jesus ans Kreuz. Oben am Kreuz bringen sie eine Tafel an, die Jesus Schuld anzeigen soll: „Das ist Jesus, der König der Juden“. Viele Leute kommen vorbei, darunter auch Hohepriester und Älteste. Sie verhöhnen Jesus: Wo ist jetzt seine ganze Macht, mit der er Wunder vollbracht hat? Sieht man jetzt nicht, dass er nur ein ganz gewöhnlicher Mensch ist? Wäre er Gottes Sohn, dann müsste er jetzt doch vom Kreuz herabsteigen können ...

Aber was für Jesus vermutlich viel schlimmer ist als ihr Hohn: Er empfindet die Nähe Gottes nicht mehr, derer er doch in der Zeit seines Wirkens so gewiss war. Die Nähe, die ihm die Kraft gab, den Weg bis ans Kreuz zu gehen. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, schreit er jetzt. Um dann doch mit seinen letzten Atemzügen festzustellen: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ Nach diesen Worten stirbt Jesus.

Wenig später sind sich die umherstehenden Leute, die das ganze Schauspiel verfolgt haben, nicht mehr so sicher, dass da ein ganz gewöhnlicher Mensch gestorben ist. Denn es legt sich eine Finsternis über das Land, die Erde bebt und die Felsen spalten sich. Der römische Hauptmann, der die Kreuzigung überwacht hat, fühlt sich sogar zu der Feststellung veranlasst: „Wahrhaftig, Gottes Sohn war dieser!“ Im Hohen Rat gibt es ein Mitglied, das mit dem Vorgehen der anderen Hohepriester gegen Jesus nicht einverstanden war: Josef von Arimathäa. Als er sieht, dass Jesus tot ist, bittet er Pilatus um Erlaubnis, den Leichnam bestatten zu dürfen, was dieser ihm auch gewährt. Josef lässt Jesus in dem Felsengrab bestatten, das eigentlich für ihn selbst gedacht war. Vor die Öffnung wird ein schwerer Stein gewälzt.

Damit ist die Geschichte des Jesus von Nazareth zu Ende, so scheint es zumindest. Trotz aller Wunder, die er gewirkt hat, trotz aller Geschichten, die er von Gott und seinem Reich erzählt hat – man wird sich schon bald nicht mehr an ihn erinnern. Seine Jünger sind geflohen und wohl froh, mit dem Leben davongekommen zu sein. Vermutlich trauern sie der schönen Zeit mit Jesus nach und dem Traum von einem anderen, besseren Leben – es war am Ende doch nur ein Traum.

Der Tag des Sabbats vergeht, ohne dass etwas geschieht. Dann, am frühen Morgen des ersten Wochentages, kommt Maria von Magdala, die Jesus auf seinem irdischen Weg begleitet hat, zusammen mit einer Begleiterin zum Grab. Was die Frauen dort sehen, trifft sie wie ein Schlag: Der Stein ist weggerollt, das Grab ist leer, Jesu Leichnam ist nicht dort. Zunächst denken sie an einen Diebstahl. Doch dann begegnen ihnen zwei geheimnisvolle Männer in leuchtenden Gewändern, die etwas Unglaubliches verkünden: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“, fragen sie die Frauen. „Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.“

Kann das sein? Jesus lebt? Die beiden Frauen können es kaum glauben, sind trotzdem voller neuer Hoffnung und eilen zu den elf Jüngern, um ihnen davon zu erzählen. Diese können und wollen es auch nicht glauben. Doch dann häufen sich Berichte von Menschen, die Jesus gesehen haben. Besonders ergreifend berichten zwei Jünger, die auf dem Weg nach Emmaus waren, von einer Begegnung. Jesus habe sich auf dem Weg zu ihnen gesellt, erzählen sie, doch sie hätten ihn zunächst nicht erkannt. Erst als er mit ihnen das Brot gebrochen und geteilt habe – wie beim letzten Abendmahl – sei ihnen bewusst geworden, dass es sich um Jesus handele.

Und dann tritt Jesus tatsächlich in die Mitte der elf Jünger und trägt ihnen auf, seine Botschaft von Gott, dem Vater, und seinem kommenden Reich weiterzutragen. Nun besteht kein Zweifel mehr: Jesus ist wirklich auferstanden, nichts von dem, was er begonnen hat, ist verloren. Er, der es vermochte, mit göttlicher Kraft Wunder zu wirken und den Menschen mit seinem Traum vom Reich Gottes neue Hoffnung zu geben, ist nicht im Grab geblieben.

Und so hat Jesus den Tod besiegt – für alle Menschen auf der Erde. Niemand muss auf seine Gegenwart verzichten, wie Jesus selbst es gesagt hat: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“



Ostergebet

HERR JESUS CHRISTUS,

in diesen Tagen gedenken wir deines grausamen Todes und deiner glorreichen Auferstehung. Inständig und voller Furcht hast du den Vater im Himmel angefleht, den Kreuzestod nicht sterben zu müssen – und hast dich dann doch seinem Willen ganz und gar überlassen.

Denn du wusstest: Er würde dich niemals verlassen – auch im Tode nicht. Du hast dich und dein Schicksal ganz in seine Hand gegeben.

Du hast Gott, deinem Vater, vertraut, und er hat dich gerettet. Er hat dich nicht im Tod gelassen, sondern dich aus dem dunklen Grab herausgeholt. Du lebst!

In diesen Tagen haben viele Menschen ebenso Angst wie du. Sie fürchten, sich mit dem Coronavirus zu infizieren, dann vielleicht qualvolle Schmerzen erleiden zu müssen und zu sterben.

Auch ich habe manchmal solche Angst. Daher bitte ich dich heute um deinen Beistand. Lass mich und all die anderen neuen Mut fassen!

Sende uns den Heiligen Geist als deinen Beistand, dass er uns alle mit der jetzt notwendigen Hoffnung und Zuversicht erfüllt.

All den Menschen, die jetzt für andere da sind – in den Krankenhäusern, Arztpraxen und Altenheimen, in den Lebensmittelgeschäften, Bäckereien, Apotheken und Banken, auf den Wochenmärkten, bei der Stadtreinigung oder wo auch immer – schenke Stärke und Ausdauer in ihrem Dienst.

Vor allem aber: Nimm diese Pandemie von uns! Heile die Menschen, die bereits durch das Coronavirus erkrankt sind! Und schenke denen, die bereits verstorben sind, das ewige Leben in deiner Herrlichkeit.

Wir vertrauen dir, dass du uns niemals verlässt. Denn du bist das Leben und du schenkst Leben.

AMEN.

INFORMATION:

Möchten Sie mehr über die Liturgie der Kar- und Ostertage erfahren?

Die Evangelien, Lesungen und Gebete der heiligen Woche finden sie auf der Webseite des Erzbistums Paderborn:

www.erzbistum-paderborn.de/osterspecial

Wöchentlich aktuell berichtet Der Dom, Katholisches Magazin im Erzbistum Paderborn, über Kirche, Glauben und Leben. Möchten Sie das Magazin kostenlos und unverbindlich testen? Das Abonnement endet automatisch nach Lieferung des vierten Probeexemplars. Alle Informationen unter

www.derdom.de

Ostern zu Hause feiern

Ein Hausgottesdienst für die Kar- und Ostertage



Am Karfreitag: GL 749 (Des Königs Banner wallt empor)

An Ostern: GL 318 (Christ ist erstanden)

A: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

V: Die Tage von Gründonnerstag bis Ostern sind für Christinnen und Christen die wichtigsten Feste des Jahres. Beginnend beim letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern begleiten sie Jesus auf seinem Leidensweg hin zum Kreuz, sie betrachten dankbar seine Hingabe und bejubeln seine Auferstehung von den Toten. Diesen Weg Jesu wollen wir in dieser Feier betend mitgehen.

V: Herr Jesus Christus, du bist für uns Menschen am Kreuz gestorben, um uns vom ewigen Tod zu befreien. – Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

V: Du bist nach drei Tagen glorreich von den Toten auferstanden und schenkst auch uns Anteil an deinem neuen Leben. – Christus, erbarme dich.

A: Christus, erbarme dich.

V: Du bist bei uns alle Tage unseres Lebens und rufst uns in dein ewiges Reich des Friedens. – Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

V: Lasset uns beten. *Kurze Stille.*

Guter Gott, dein Sohn Jesus Christus hat am Holz des Kreuzes seine Arme ausgebreitet, um alle Menschen an sich zu ziehen. Du hast ihn nicht im Tod gelassen, sondern ihn nach drei Tagen von den Toten auferweckt. So hast du uns ein Zeichen der Hoffnung gegeben, dass auch wir einmal zum ewigen Leben auferstehen werden. Dafür danken wir dir und preisen dich durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Lesen Sie jetzt die Ostergeschichte (Geschichte vom Tod und der Auferstehung Jesu) ab Seite 6. Anschließend singen/beten Sie ein Lied.

Am Karfreitag: GL 297 (Wir danken dir, Herr Jesus Christ)

An Ostern: GL 755 (Halleluja! Auferstanden)

V: Das Kreuz, um das wir versammelt sind und an dem Jesus einen furchtbar qualvollen Tod erlitten hat, ist für Christinnen und Christen zu einem Zeichen des Sieges geworden. Der Tod hat eben nicht das letzte Wort, er ist vielmehr ein Durchgangstor zu einem neuen, ewigen Leben. Als Ausdruck dieses Glaubens berühren wir nun bewusst das Kreuz, das vor uns steht oder liegt und bekennen einzeln (oder gemeinsam): „Ich danke dir, Jesus, dass du auch für mich gestorben und auferstanden bist und dass du mich zum ewigen Leben in deinem Reich berufen hast.“

Beten Sie aus dem Gotteslob Nr. 675,4 (Auferstehung) und anschließend gemeinsam das Vaterunser.

V: Gott, der barmherzige und liebende Vater, halte seine schützende Hand über uns in allen Herausforderungen unseres Lebens.

Sein Sohn, Jesus Christus, begleite uns auf allen Wegen und stehe uns bei in jeder Situation.

Der Heilige Geist erfülle uns mit seinem Trost und schenke uns Hoffnung und Zuversicht.

Das gewähre uns der allmächtige und gute Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

V: Singet Lob und Preis.

A: Dank sei Gott, dem Herrn.

Am Karfreitag: GL 267 (O Mensch, bewein dein Sünde groß)

An Ostern: GL 752 (Das Grab ist leer)

Dieser Gottesdienst kann am Karfreitag oder auch zu Ostern gefeiert werden.

Der Text unterscheidet zwischen einem Vorbeter (V) und allen gemeinsam (A). Aber natürlich können Sie auch ganz allein beten.

Die angegebenen Lieder finden Sie im Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ (GL). Sie können Sie singen oder den Liedtext sprechen.

Zunächst ist es wichtig, den Ort zu bereiten, an dem Sie beten wollen. Sie können sich an einen Tisch setzen, auf den Sie nur ein Kreuz stellen oder legen, dazu eine Kerze und vielleicht ein paar Blumen.

Kommen Sie zur Ruhe und werden still. Entzünden Sie bewusst die Kerze und beginnen mit einem Lied.

Eine umfangreiche Auswahl an weiteren Texten und Vorlagen für Hausgottesdienste aus den Gemeinden und Pastoralverbunden des Erzbistums finden Sie hier:

www.erzbistum-paderborn.de/hausgottesdienste

Gottesdienste digital

Angebote für alle Wochentage und zum Osterfest

ÜBERTRAGUNGEN IM INTERNET, TV UND RUNDFUNK

Von Bad Arolsen bis Wittekindsland – viele Pfarrgemeinden im Erzbistum Paderborn haben ihre eigenen Livestreaming-Angebote ins Leben gerufen, um auch im Netz mit den Menschen vor Ort verbunden zu sein. Mit „Dom TV“ hat das Erzbistum Paderborn einen Service geschaffen, mit dem Gottesdienste auch in lokal angeschlossene Krankenhäuser und Seniorenheime übertragen werden können. Ebenso senden öffentliche und private Fernseh- und Radiosender regelmäßig landes- und bundesweit Gottesdienste und geistliche Worte.

Eine Zusammenstellung der vielfältigen Angebote finden Sie auf der Webseite des Erzbistums unter www.erzbistum-paderborn.de/gottesdienste-digital

LIVESTREAMING AUS DEM PADERBORNER DOM

In der Krypta des Hohen Domes zu Paderborn befindet sich der Schrein mit den Gebeinen des heiligen Liborius, dem Schutzpatron des Erzbistums. Verehrt wird Liborius als Fürsprecher, der besonders in kranken Tagen angerufen wird, der Kraft und Halt gibt. Vom Altar, in dem der Schrein aufbewahrt wird, wird täglich um 18.30 Uhr ein Gottesdienst gefeiert und per Livestream übertragen. Täglich um 8.00 Uhr wird zudem ein Morgengebet ausgestrahlt.

FEIER DES ÖSTERLICHEN TRIDUUMS

In diesem Jahr wird auch das österliche Triduum – in der Liturgie der Zeitraum in der heiligen Woche, der mit der Messe vom letzten Abendmahl am Gründonnerstagabend beginnt und mit dem Ostersonntag als Tag der Auferstehung Jesu Christi endet – aus der Krypta des Hohen Domes übertragen. Zelebrieren werden Erzbischof Hans-Josef Becker und Mitglieder des Metropolitankapitels. Über die Feiertage wird der Hohe Dom festlich illuminiert.

Gründonnerstag – Messe vom letzten Abendmahl: 20.00 Uhr

Karfreitag – Feier vom Leiden und Sterben Christi: 15.00 Uhr

Karsamstag – Die Feier der Osternacht: 21.00 Uhr

Ostersonntag – Festgottesdienst: 10.00 Uhr



#ohnecorona

Hoffnung, Zusammenhalt, Zeit – die YOUNPAX-Autoren fragen sich, wie es jetzt ohne das Coronavirus wäre – und welchen neuen Blick das eröffnet

#ohnecorona - Zeit



WAS MACHE ICH MIT DER ZEIT UND WAS MACHT DIE ZEIT MIT MIR?

von Miriam Pawlak

Alles muss bei mir immer hastig gehen. Schnell duschen, eben etwas kochen, hastig essen, zügig den Kaffee trinken – und wozu das Ganze? In Zeiten des Coronavirus habe ich doch Zeit, wieso tue ich so, als sei es nicht der Fall?

Ich habe Zeit, aber kann sie nicht richtig nutzen. Beim Schreiben einer Hausarbeit höre ich die Nachrichten des Tages, schlage mehrere Bücher gleichzeitig auf und erwische mich beim Online-Shopping. Ich bin es nicht mehr gewohnt, aus der Ruhe Kraft zu ziehen.

Heute habe ich alles anders gemacht. Es begann schon damit ein kurzes Gebet zu sprechen und aus der Bibel zu lesen. Den Kaffee habe ich langsam getrunken und wirklich genossen. Die Zeit ist da und sie möchte sinnvoll genutzt werden.

Entschleunigung birgt sehr viel Produktivität in sich. Ich darf dankbar sein und mich freuen, dass ich an solchen Tagen zu dieser Erkenntnis kommen darf. Entschleunigt kann ich jetzt an meinen Projekten arbeiten.

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT.

von Till Kupitz

Hamsterkäufe, Wirtschaftskollaps, Ausgangssperren: Ich hätte nie gedacht, dass uns das mal passiert. Und doch steckt unsere Gesellschaft nun gefühlt mitten im Chaos. Der Ausbruch des Virus ist für mich aber auch eine Art Zeichen unserer Erde: „Halt, es reicht. So kann's nicht weitergehen!“

Ohne Corona würde die Wirtschaft nicht zurückschrauben und die meisten würden in den Urlaub fahren. Doch jetzt lese ich, dass das Wasser in Venedig wieder kristallklar ist. Auch in chinesischen Städten hat sich die Luftqualität verbessert.

Ein Virus, das viele Menschenleben kostet, kann natürlich auf keinen Fall durch positive Aspekte in Sachen Klimaschutz relativiert werden. Doch ich möchte, dass wir in Zukunft auch in der Klimakrise an einem Strang ziehen, denn merken wir nicht gerade in schlimmen Zeiten, was wirklich zählt?

Vielleicht ist es ja tatsächlich so, dass uns die Corona-Pandemie in einigen Dingen die Augen öffnet und unsere Gesellschaft solidarischer wird.



#ohnecorona - Zusammenhalten



#ohnecorona - Hoffnung

DEN KOPF IN DEN SAND STECKEN BRINGT NICHTS!

von Maike C. Kammüller

Mal ehrlich. Habt ihr auch Dinge gekauft, die ihr nicht wirklich braucht? Ein Freund von mir lebt seit einem Jahr in Deutschland und fragte mich am Telefon: „Warum kauft ihr Deutschen so viel Klopapier? Was macht ihr damit?“ Tja, eine Antwort bin ich ihm schuldig geblieben. Klopapierburgen bauen? Auf Sicherheit setzen? Aber was für eine Sicherheit ist das?

Nun, Corona hat uns alle in den ersten Tagen ziemlich unsicher gemacht. Ich war nervös. Geschäftig und doch eher unproduktiv. Da hat sich mir unerwartet eine neue Perspektive gezeigt, als ich das Radio eingeschaltet habe, um Gottesdienst zu hören – am vierten Fastensonntag, der auch „Laetare“ heißt: Freue dich!

Also konzentriere ich mich auf die gute Nachricht. „Laetare“ – freue dich. Worüber? Dass wir eine Freudenbotschaft erwarten! Das Osterfest! Das bedeutet Auferstehung, Leben, Licht, Hoffnung! Vertrauen wir darauf und wagen wir einmal ein Gebet, wenn wir von Panik oder Unsicherheit geplagt sind. Es hilft!



Weitere Beiträge zu #ohnecorona und vieles mehr finden Sie auf YOUNPAX, dem jungen Glaubensportal im Erzbistum Paderborn: www.youpax.de

Gemeinschaft in der Distanz

Angebote, die verbinden

#IMGEBETVERBUNDEN

Unter dem Motto **#imGebetverbunden** hat sich das Jugendhaus Hardehausen ganz unterschiedliche – zum Teil interaktive – Aktionen und Formate für junge Menschen überlegt. Mittwochs findet um 18.30 Uhr eine interaktive Anbetung statt, in der alle Sorgen, Ängste und Bitten, die die Initiatoren über Facebook, Instagram oder per Mail erreichen, vor Gott gebracht werden können.

Ab 19.15 Uhr werden die Fürbitten und der Segen in einem Livestream auf Facebook übertragen. Noch am selben Abend folgt ein Zusammenschnitt der Anbetung auf Youtube und www.go-hdh.de

SPEZIALFOLGEN DES MOTZMOBILS

Samstags gegen 11.00 Uhr laufen regelmäßig die Folgen des Motzmobils auf ProSieben. Normalerweise fährt dabei Studierendenpfarrer Dr. Nils Petrat mit seinem gelben Checker-Taxi durch Köln und befragt die Menschen zu gesellschaftlichen Themen. Das ist aber in der derzeitigen Situation nicht möglich. Daher wurden rund um den Paderborner Dom herum Spezialfolgen gedreht, bei denen Pfarrer Nils Petrat junge Leute zu tagesaktuellen Fragestellungen befragt, zum Beispiel, wie es sich anfühlt, Ostern alleine feiern zu müssen. Die erste Folge läuft jetzt am Karsamstag.

Motzmobil: jeden Samstag, gegen 11.00 Uhr, ProSieben

TÄGLICHER VIDEO-IMPULS AUF GO4PEACE

In diesen ungewöhnlichen Zeiten hat sich das go4peace-Team ein ganz besonderes Angebot ausgedacht. Passend zum Motto aus dem jeweiligen Tagesevangelium bietet es jeden Morgen um 9.00 Uhr ein kurzes Video an. Diese werden schlicht und unkompliziert produziert, die Sprache der Videos wechselt täglich zwischen deutsch und englisch.

Alle Videos finden sich auf www.go4peace.eu oder auf dem Youtube-Kanal [pieces4peace](https://www.youtube.com/channel/UCp1e4p4p4p4p4p4p4p4p4p4).

FOLGE ERZBISTUM PADERBORN AUF:



Ostern für Kinder

Die Geschichte Jesu in Bildern

Warum feiern wir Ostern?

Es fühlt sich vielleicht nicht immer so an, aber das Osterfest ist das größte Fest der Christen. Es ist noch wichtiger als Weihnachten, denn an Ostern ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, von den Toten auferstanden. So etwas ist seitdem nie wieder passiert. Daher gibt es um das Osterfest herum auch noch einige andere Feiertage, die besonders wichtig sind.

Wir erklären dir hier, was an diesen Tagen genau passiert ist.



Gründonnerstag



Gründonnerstag ist der Tag, an dem Jesus zum letzten Mal mit seinen zwölf Aposteln das Abendmahl gefeiert hat. Sie tranken Wein und aßen Brot, wie sie es schon so oft getan hatten. Im Gegensatz zu den Aposteln wusste Jesus aber schon, dass er bald verhaftet werden würde, denn einer seiner Apostel wird ihn an den Hohen Rat verraten.



Palmsonntag

Vielleicht hast du in der Schule oder mit deinen Eltern schon einmal einen bunten Palmzweig gebastelt und diesen an Palmsonntag mit in den Gottesdienst genommen? Die Palmzweige sind eine Erinnerung an das jüdische Passahfest, das Jesus schon vor 2.000 Jahren gefeiert hat. Jesus war Jude und ist daher an diesem Feiertag nach Jerusalem gereist. Auf einem Esel ist er in die Stadt geritten, was die Menschen unglaublich gefreut hat. Aber sie wollten nicht, dass Jesus über Staub reitet, deshalb haben sie Palmzweige und Kleidungsstücke auf den Boden gelegt.

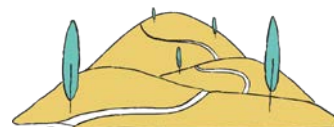
Dass Jesus so beliebt war, machte aber den Römern Angst, die damals die Stadt Jerusalem besetzt hatten. Sie fürchteten, dass das Volk Jesus zum König machen könnte, um sie von der Herrschaft der Römer zu befreien.



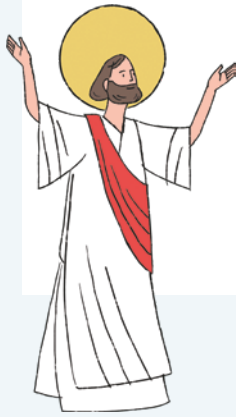
Karfreitag



Judas war der Apostel, der für eine Belohnung von 30 Silbermünzen verraten hat, wo sich Jesus aufhält. So konnte die Tempelwache Jesus gefangen nehmen und Pontius Pilatus, dem römischen Statthalter, zur Verurteilung ausliefern. Pilatus entschied, dass Jesus gekreuzigt werden sollte und das Kreuz dafür sogar selber auf den Berg tragen muss. An diesem Kreuz starb Jesus wenig später. Der Karfreitag ist also der Todestag von Jesus.



Ostersonntag



Nachdem Jesus gestorben war, legten seine Freunde und seine Mutter Maria ihn in eine Höhle. Um den Eingang zu verschließen, rollten sie einen großen Felsen vor den Eingang, damit niemand hinein konnte. Am Ostersonntag wollten dann ein paar Frauen nach dem Grab schauen und waren sehr überrascht als sie sahen, dass die Höhle nicht mehr verschlossen und das Grab leer war. Ein Engel erschien ihnen in diesem Moment und sagte, dass Jesus auferstanden sei.

Am gleichen Abend noch erschien Jesus seinen Aposteln, die sich versammelt hatten und erklärte ihnen, dass er wirklich von den Toten auferstanden ist.

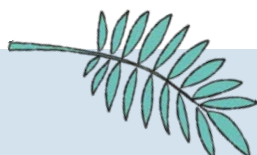


Mitmachideen für laaange Osterferien ...

Per „**Online Reise um die Welt**“ mit dem Dekanat Hellweg oder direkt in die „Kidzone“ des Pastoralen Raumes Dortmunder Süden – unter www.erzbistum-paderborn.de/familienangebote warten spannende Angebote aus den Regionen des Erzbistums auf dich!

Das Schaf Charlie, der wollige Begleiter des Seelsorgeunterrichts im Pastoralverbund Bad Wünnenberg-Lichtenau, grast jetzt auch auf Instagram! Von dort erzählt er spannende Geschichten vom Leben Jesu Christi – nicht nur für angehende Kommunionkinder!
#dasschafcharlie

Unter dem Motto **#closedbutopen** gibt das Diözesanmuseum Paderborn spannende Einblicke in die Museumsarbeit. Zeichen- und Bastel-Tutorials geben die Möglichkeit, selbst kreativ zu werden. Ein virtuelles Angebot für Kinder im Grundschulalter umfasst unter anderem Kreativaufgaben, Rätsel und Bastelanleitungen. Mehr Infos unter www.dioezesanmuseum-paderborn.de



Gefallen dir die Bilder auf dieser Seite? Auf der Webseite des Erzbistums www.erzbistum-paderborn.de/osterspecial erhältst du sie als Malvorlage und als Kinderbibelgeschichte. Außerdem findest du dort tolle Tipps zum Vorbereiten des Osterfestes – vom Eierfärben mit pflanzlichen Farben bis zu einem leckeren Rezept für ein selbst gebackenes Osterlämmchen.

Mit dabei sind Pfau und Häsin, die tierischen Freunde des Erzbistums.



Das Erzbistum Paderborn

Lebendige Kirche für 1,5 Millionen katholische Christinnen und Christen

Das Erzbistum Paderborn ist eine Ortskirche der katholischen Kirche. Rund 4,8 Millionen Menschen leben im Erzbistum Paderborn, davon sind rund 1,5 Millionen katholisch. In den Einrichtungen des Erzbistums sind annähernd 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Sie und viele ehrenamtlich Engagierte setzen sich täglich dafür ein, einen lebendigen Glauben zu gestalten und den Auftrag der Kirche zu erfüllen – in der Feier von Gottesdiensten, der Seelsorge, in Bildungseinrichtungen und mit karitativen Angeboten. Das Erzbistum Paderborn gliedert sich in 19 Dekanate mit 627 Pfarrgemeinden in 114 Seelsorgeeinheiten (Pastoralverbünde und Pfarreien). Geleitet wird das Erzbistum Paderborn von Erzbischof Hans-Josef Becker, sein Generalvikar ist Alfons Hardt. Geografisch erstreckt sich das Erzbistum Paderborn auf einer Fläche von rund 15.000 Quadratkilometern – von Minden im Norden bis nach Siegen im Süden und von Höxter im Osten bis nach Herne im westlichen Ruhrgebiet. Zusätzlich zu den Gebieten in Westfalen zählen der ehemalige Kreis Waldeck-Frankenberg (Hessen) und die Stadt Bad Pyrmont (Niedersachsen) ebenfalls zum Erzbistum Paderborn. Metropolitankirche ist der Hohe Dom St. Maria, St. Liborius, St. Kilian zu Paderborn, der im Wesentlichen aus dem 13. Jahrhundert stammt.

GEBET
ALTENHILFE
BERUFUNG
PRIESTER
ORDENSLEBEN
JUGENDSEELSORGE
CITYPASTORAL
EHEBERATUNG
BIBLIOTHEKEN
KATECHESE
DIÖZESANMUSEUM
BEHINDERTENSEELSORGE
GEMEINDESEELSORGE
KONFLIKTBERATUNG
RELIGIONSUNTERRICHT
BERUFUNG
BESINNUNGSTAGE
SPIRITUALITÄT
KINDERTAGESSTÄTTEN
ERWACHSENENBILDUNG
FAMILIENSEELSORGE
GEFÄNGNISSEELSORGE
NOTFALLSEELSORGE
EHESAKRAMENT
PASTORALE RÄUME
GEISTLICHE BEGLEITUNG
EXERZITIEN
FAMILIENBERATUNG
FLÜCHTLINGSHILFE
HOSPIZSEELSORGE
KIRCHENJAHR
KIRCHENMUSIK
KRANKENSALBUNG
WOHNUNGSLOSENHILFE
WELTMISSION
EHRENAMT
GEMEINDEARBEIT
SAKRAMENTE
FIRMUNG
LITURGIE
PILGERN
BUßE
KUNST & KULTUR
GOTTESDIENST
ÖKUMENE
TRAUER
CARITAS
HILFSWERKE
EUCHARISTIE
TAUFE